



DE BISTRUPER 25 JAHRE

Berichte, Geschichten
und Gedichte aus der
Gemeinde Bissendorf



Ganztagsausflug 5. Mai 2024

Foto: Karin Ruthemann-Bendel

1. Halbjahr 2024 | Heft 50

Baumpflege an der Stockumer Allee

Uwe Bullerdiek



Peter Gutendorf, Stephan
Hackmann und Jens Kruchen
(v. l.)

„Alles, was sich reibt und kreuzt, muss raus“. Diese Worte klingen mir aus meiner Jugend noch in den Ohren. Sollten sie einem Laien doch kurz und knapp beschreiben, welche Grundsätze bei der häuslichen Obstbaumpflege zu beachten sind.

Doch gilt dieser Leitsatz auch heute noch?

Im März 2023 meldete sich der Dipl.-Biologe und gelernte Obstbaumwart Stephan Hackmann aus GM-Hütte bei uns. Schon häufig sei er an der Obstbaumreihe im Stockumer Feld vorbeigeradelt und habe festgestellt, dass hier dringend ein sog. Erziehungsschnitt vorgenommen werden müsse. Dabei gehe es darum, statische Ungleichgewichte durch kleine Eingriffe zu verhindern sowie die Fruchtqualität durch ein Gleichgewicht zwischen Neutriebbildung und Fruchtertrag konstant zu halten. Zudem ließe sich die Lebenserwartung der Obstbäume so erhöhen. Ein Apfelbaum könne durchaus 100 Jahre, der Birnbaum gar über 200 Jahre alt werden. Die Pflegemaßnahme selbst würde immer aus dem Inneren des Baumes mit einer Rosenschere und in Ausnahmefällen mit einer Astsäge durchgeführt werden. Ein Hochentaster als Kettensäge sei für ihn absolut tabu.

Das alles klang hochwissenschaftlich und sehr komplex und wir - die Abteilungen Naturschutz und Bissendorf-blüht-auf im Heimat- und Wanderverein - verständigten uns auf einen ersten Vor-Ort-Termin.

Im Herbst berichtete uns Herr Hackmann, dass er die noch jungen Apfelbäume zwischenzeitig von ihrer schweren Obstlast befreien musste. Zu groß sei die Gefahr gewesen, dass der Baum „Haltungs-schäden“ genommen hätte und überhaupt führe eine viel zu üppige Ernte in jungen Jahren dazu, dass der Baum Kraft und Energie in den Ertrag und nicht in das zwingend nötige Wachstum stecke.

Das Treffen brachte noch eine weitere Erkenntnis zutage: So stehe jeder Baum in ständiger Nährstoffkonkurrenz zu seiner Umgebung. Oder anders - wenn die Grasnarbe unter dem jungen Baum einen Großteil der Nährstoffe und des Wassers verschlingt, droht dieser auf Dauer zu vergreisen oder gar abzusterben. Die Lösung sei eine sog. Baumscheibe.

Hierbei handele es sich um eine Kreisfläche von ca. zwei Metern Durchmesser rund um

den Stamm, bei der die Grasnarbe aufgelockert und durchlässig werde. Wenn man anschließend mit Hornspänen oder Haarmehlpellets dünge, könnten die Nährstoffe nun direkt an das Wurzelwerk des Baumes vordringen.

Ja, das war Biologieunterricht pur. Zudem waren die Informationen so überzeugend, dass wir mit Herrn Hackmann einen weiteren Termin im März dieses Jahres abstimmten, an dem dann der eigentliche Obstbaumschnitt vorgenommen werden sollte.

Was der Begriff „Erziehungsschnitt“ bedeutet, wurde uns alsbald klar, als Herr Hackmann mit Trittleiter, Schere und Bindband anrückte. Er dünnte die heranwachsenden Baumkronen keineswegs einfach aus, sondern richtete zunächst die Äste und Zweige durch ein Netzwerk von Bindfäden gezielt aus – fast so, wie es auch ein Kieferorthopäde mit einer Zahnspange tut. So verwundert es nicht, dass die Bäume an der Stockumer Allee scheinbar von einem großen Spinnennetz durchwoben sind. Die Kronen sollen auf diese Weise nach Jahren eine Vorzugsform entwickeln, die bewusst längs zu dem benachbarten Weg verläuft.

Zahlreiche Bäume in Stockum benötigen zudem einen neuen, größeren Haltestab. An anderer Stelle stehen sie wiederum zu eng und sollten umgepflanzt werden. Des Weiteren sei es bei noch kleinen Bäumen wichtig, dass diese einen Verbiss- und Fe-



Doris Beinker freut sich - die erste Baumscheibe ist fast fertig

geschützt gegen die Einwirkung von Rehwild bekommen.

Zu guter Letzt weisen manche Bäume Bruchschäden auf, die von Raubvögeln stammen könnten, welche das schwache Geäst als Aussichtsplattform nutzen. Abhilfe würde in diesem Fall die Installation von benachbarten Ansitzwarten bringen.

Puh – nach diesen weiteren Biologiestunden war uns klar, dass die etwa 100 Bäume, die wir als Verein in Pflege haben, keineswegs sich selbst überlassen werden dürfen. Im Gegenteil - an der Stockumer Allee, am Sonnensee und anderen Standorten wartet viel Arbeit auf uns und wir werden sie Schritt für Schritt abarbeiten.